



Stottern

Stottern ist...

- zu **70-80% eine genetische Veranlagung**. Seltener kann Stottern durch Überforderung oder überhöhte Anforderung beim Sprechen (z.B. durch sehr komplexe Sätze und großen Wortschatz) ausgelöst werden
- bei **rund 5% der Kinder zwischen 2-6 Jahren beobachtbar**. Bei Buben häufiger. In rund 80% der Fälle verschwindet Stottern von selbst innerhalb eines Jahres. Danach verläuft es meist chronisch

Stottern ist ...

- × **keine** psychische Störung oder Verhaltensstörung,
- × **keine** schlechte Angewohnheit und kein Intelligenzproblem
- × **keine** Folge von Umwelteinflüssen wie Erziehungsstil, Leistungsdruck/Unterforderung oder Traumata/Schocks
- × **keine** Folge einer (vorübergehenden) Nachahmung von Vorbildern (stotternde Eltern, Geschwister, Freunde)

Wiederholungen von Lauten oder Silben
(z.B. „C-C-Cola“, „mi-mi-mi-mit dem Auto“)

Blockaden
(z.B. „B-----Butter“)

Erhöhte Schwierigkeiten beim Sprechen in bestimmten Situationen oder mit best. Personen

Kinder zeigen Auffälligkeiten wie:

Sprechvermeidung aufgrund großer Scham und Ängsten

Lautdehnungen
(z.B. „Mmmama“)

Verkrampfen, Grimassieren, auffällige Sprechgeräusche oder Mitbewegungen

Hilfen für Kinder mit Stottern:

- **Wissen**, dass Stottern passieren darf!
- Durch die **Aufklärung des Umfeldes** über die Sprachstörung kann auf das Stottern des Kindes angemessen reagiert werden
- **Logopädische Therapie** hilft, das Sprechen zu entlasten

Hilfreiche Links:

www.kindersprache.org